

# Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

## Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Metz 2 Rue des Clercs, 1  
Telefonnummer 10  
Telegramm-Adresse: Moselsaar-Metz.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.  
Beizugspreis nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger  
in Metz im Haus gebracht 6,50 Fr.  
Druck und Verlag:  
Metz: Rue des Clercs, 1

### Zwang und Plan.

Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. Wilms, Vorsitzender der Waffenstillstandskommission, in der «Vossischen Zeitung», folgenden interessanten Aufsatz:

Wenn man in Friedenszeiten am Stammtisch einmal von Valuta sprach, so schaute mancher verwundert auf, weil es ein Gebiet war, das den meisten fern lag. Ob die Anekdote wahr ist, dass dabei einer die Valuta für ein junges Mädchen gehalten, mag dahingestellt bleiben. Heutzutage jedenfalls ist diese junge Dame in aller Leute Mund. Wenn die holländischen Zigarren zu teuer sind, die englischen Stiefel, die amerikanische Baumwolle, die Schweizer Schokolade, die Valuta trägt der Käufer die Schuld, und mancher denkt darüber nach, wie man es wohl einrichten könne, durch Hebung der Valuta die Preise für Auslandsware zu senken. Das Problem ist schwierig, die besten Köpfe mühen sich, eine Lösung zu finden. Eine allgemein befriedigende und vollständige Lösung wird in absehbarer Zeit nicht möglich sein. Man kann nur Wege suchen und einschlagen, die eine Verbesserung der Lusherigen Zustände mit sich bringen.

Aus der verschiedenen Bewertung der Mark im Inland und im Ausland, das verhältnismäßig noch billigen Preisen im Inland, der geringen Kaufkraft der Mark im Ausland und umgekehrt der hohen Kaufkraft der Auslandswerte in Deutschland ergibt sich von selbst eine Reihe von grossen Problemen:

Die Wirkung dieser verschiedenen Bewertung der Mark auf die Inlandspreise.

Die Auspowerung des deutschen Marktes durch Einkauf des Auslandes bei uns, verstärkt durch den grossen Zustrom von Auslandern im Westen, die mit ihrem hochwertigen Geld unsere billigen Wirtschafts- und Nahrungsmittel kaufen.

Die Frage des Importes (freie Wirtschaft oder planmässige Beschränkung).

Die Anpassung der Inlands- an die Auslandpreise. Die Erfassung der Differenz für das Reich.

Kann die Industrie Träger der Planwirtschaft sein? — Wie beteiligt sich daran die Arbeiterschaft?

Die Förderung unseres Exportes und dessen Erzahlung in Deutschland.

Die Inlandspreise stehen weit unter den Auslandpreisen, und zwar infolge unserer Zwangswirtschaft und der höheren Bewertung der Mark im Inland. Die Vertreter der freien Wirtschaft glauben, dass letztere in der Lage sei, bald einen angemessenen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage herbeizuführen zu können. Solange aber unsere Mark den bisherigen Stand im Ausland hat, kann dies nur durch eine ungefähr gleiche Steigerung der Preise im Inland geschehen, wie umgekehrt die Mark im Wert gegenüber der ausländischen Valuta verloren hat. Man kann die Konsequenzen eines solchen Planes nicht ausdenken ohne Schrecken vor der Preissteigerung, die sich daraus ergeben würde. Der Reichsminister Schmidt hat in seinen jüngsten Ausführungen für die Zwangswirtschaft in der «Sozialistischen Korrespondenz» auf die Mehrzahl der Fälle für eine fünfköpfige Familie bei den einzelnen Nahrungsmitteln durch den Preisfreie hingewiesen. Er schätzte eine Steigerung zum Beispiel beim Brot von Mk. 7 auf Mk. 15,75, beim Fleisch von Mk. 8 auf Mk. 24, bei Kartoffeln von Mk. 5,25 auf Mk. 12,25, beim Zucker von Mk. 1,05 auf 15. Die Steigerungen dürften eher zu gering als zu hoch sein, wenn man zum Beispiel beim Brot erwägt, dass das ausländische Bismarckbrot der Reichsgetreidestelle gegenwärtig Mk. 4,40 pro Tonne kostet bei einem inländischen Mehlpriese von höchstens Mk. 600. Die Vertreter der freien Wirtschaft auf dem Ernährungsgebiet haben weit Kreise der Landwirtschaft hinter sich und bilden damit eine nicht zu unterschätzende Stütztruppe. Sicherlich hat die Landwirtschaft Anspruch auf ausreichende Bezahlung ihrer Produkte unter Berücksichtigung der gesteigerten Kosten für Löhne und Arbeitsmaterial. Auch soll nicht verkannt werden, dass man zeitweilig mit der Anpassung an die veränderten Verhältnisse in der Staatsregierung zu lange gezögert hat, auch heute zum Beispiel bei der Milch noch zögert, deren Preis absolut unanhaltbar ist und zu den schlimmsten Zuständen führen muss. Wie hoch die Löhne sein müssten, wenn die Lebensmittel auf den Weltmarktpreis kämen, ist kaum ausdenkbar in der Wirklichkeit. Löhne und Vermögensentwertung. Selbst die Schwierigkeiten der Kontrolle in der Zwangswirtschaft, die Durchbrechung ihres Prinzips durch den Schleichhandel können bei vollster Berücksichtigung dieser Umstände nicht ausschlaggebend sein für eine derzeitige Aufhebung der Zwangswirtschaft auf den wesentlichsten Gebieten der Volksversorgung: des Brotes, des Fleisches (Fettes) und der Kartoffeln. Dass man unter anderen Verhältnissen die jetzige Lebensmittelzwangsbewirtschaftung baldmöglichst abbauen wird, bedarf kaum der Erörterung. Was an sozialen Verbesserungen gegenüber dem Friedenszustand anzustreben bleibt, kann hier ausserbleiben.

(Fortf. folgt.)

### TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

#### Die Beilegung des Streiks in der Metallindustrie.

Wie zu erwarten war, haben die unter Mitwirkung der Präfektur geführten Verhandlungen ein für die Streikenden befriedigendes Ende genommen. Wir können es nur begrüssen, dass die Behörde sich noch rechtzeitig ihrer Rolle bewusst und aufrichtig bestrebt war, eine Verständigung herbeizuführen. Die Gefahr eines Generalstreiks, wodurch unsere schon arg in Verwirrung geratenen Zustände sich noch zugespitzt hätten, kann mithin als behoben betrachtet werden. Gewisse Kreise, die man nicht allzu ernst nehmen soll, werden sich natürlich bemühen, das friedensstiftende Auftreten der Regierungsorgane, welche es wieder einmal verstanden haben, den Konflikt in versöhnlichem Geiste und in gerechter Auffassung der Lage zu regeln, als Flaumacherer hinzustellen. Vielleicht werden wir einmal die Gelegenheit haben, wenn auch nur durchsichtiger nicht herbeizuwünschen, unsere Kraftmachepolitiker am Werke zu sehen. Sie möchten die lästigen Nimmersatten am liebsten alle eingekerkert wissen. Sie bilden sich ein, durch Umschlingungen einzelner Führer berechtigte Forderungen aus der Welt schallen zu können. Sollten einmal übertriebene Forderungen aufgestellt werden, so würden auch wir dieselben selbstredend mit allem Nachdruck bekämpfen. Wir stehen jedoch nach wie vor auf dem Standpunkt, dass man mit dem Säbel den Knoten unserer verwirrten Zustände wohl zerschneiden, aber nicht lösen kann.

#### Der Belagerungszustand in Elsass und Lothringen.

Aus der «Freien Presse»: Auf unsere verschiedenen Anfragen an das Generalkommissariat in Strassburg betreffend Aufhebung des Belagerungszustandes und Abschaffung der militärischen Zensur, sowie betreffend die Gültigkeit der Bestimmungen der militärischen Besetzung für Elsass und Lothringen wird nun offiziell mitgeteilt, dass die Bestimmungen des Armee-Oberkommandos, die am 14. Dezember 1918 für die militärisch okkupierten Gebiete (darunter auch Elsass und Lothringen zu verstehen waren) weder für die Wahlversammlungen noch für die Presse Anwendung finden werden.

Wir wundern uns tatsächlich, dass diese Bestimmungen noch immer nicht offiziell zurückgenommen worden, während die Halbwilden Afrikaner schon längst der Zensur entledigt sind. Zu diesem Schritt muss sich die Regierung endlich aufraffen, wenn es auch bloss deshalb wäre, um den Neutralisten oder Feinden zu zeigen, dass die Wahlen nicht unter der Gewalt von Militärdiktatur und Pressezensur vorgenommen werden müssen.

#### Die Uebertretung der Eisenbahnen in den Friedenszustand.

Paris, 21. Okt. — Das «Journal Officiel» veröffentlicht morgen ein Dekret, das mit der Rückkehr zum Friedenszustand die neue Eisenbahnordnung festlegt. Nach dem Wortlaut dieses Dekrets sollen unter Vorzug vor allen andern Transporten die für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bestimmten Transporte und die Transporte von Brennstoffen und Verpflegungsmitteln für die Gesamtheit des Gebiets befördert werden.

#### Eine Union Clemenciste.

Paris, 21. Okt. — Herr Cavini, Senator des Departements der Sarthe, soll seine Demission geben wollen, um sich zu den Wahlen zum Abgeordnetenhaus als Kandidat aufzustellen. Die Herren Pierangeli, Giacomi und Pugliani Conti, abgehende Abgeordnete, haben Herrn Georges Mandel vorgeschlagen eine Liste «Union Républicaine Clemenciste» aufzustellen. Herr Mandel hat noch keine Antwort gegeben.

#### AUS ALLER WELT

##### Frankreich

Paris. — Ein Wahlleiterbrief. — Die «Semaine religieuse» von Montpellier bringt einen Hirtenbrief des Kardinals Gabrielis an seine Diözesanen bezgl. der Wahlen. Der Kardinal sagt, dass man wählen muss. «Wer sich freiwillig der Wahl enthält, verzichtet darauf, gegen die Beschlüsse und Handlungen, die seinen Ansichten zuwider sind, zu intervenieren. Wenn sich unter den Kandidaten einer befindet, welcher politisch und religiös alle Garantien gewährt, sollen die Katholiken frohen Herzens zu den Wahlen gehen.» Der Kardinal sagt, dass die Katholiken keine Vorrechte, aber die ausdrückliche Anerkennung einer Religion, die seit 20 Jahrhunderten besteht, verlangen. Der Kardinal verlangt für die Katholiken das Recht, ihre Kinder zu erziehen, und die Abschaffung der Gesetze, welche die freie Ausübung der Religion einschränken.

##### Anknüpfung von diplomatischen Beziehungen mit dem Balkan?

Paris, 21. Okt. — Der «Corriere della Sera» erfährt aus Rom, dass Kardinal Vico, wenn auch er keinerlei offiziöse Mission vom Vatikan in Frankreich erhalten hat, und obwohl er sich nur mit rein religiösen Angelegenheiten befassen soll, trotzdem eine lange Konferenz mit dem Papste und mit Kardinal Gasparri über die eventuellen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan gehabt habe. Gegenwärtig beständen ziemlich wohlwollende indirekte Beziehungen zwischen dem Onai d'Orsay und dem Vatikan durch Vermittlung von Kardinal Amette und einer Persönlichkeit, die der römischen Gesandtschaft attachiert ist. Bis zur Stunde hat allerdings Kardinal Vico dem Vatikan keinerlei Mitteilung über Besprechungen mit französischen Staatsmännern betreffend die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zugeschiekt.

#### Der Fall Lenoir.

Paris, 21. Okt. Der Revisionsrat, der mit der Untersuchung der Akten, die durch die Untersuchung infolge der Erklärungen Pierre Lenoirs zusammengestellt wurden, beauftragt ist, hat sich heute Nachmittag im Justizministerium unter dem Vorsitz des Herrn Seligmann, Rat am Kassationsgerichtshof, versammelt. Nach einer Beratung, die um 17 Uhr geschlossen wurde, hat die Kommission ihre Ansicht bekannt gegeben, die dahin lautet, dass zur Revision keine Ursache vorliegt. Diese Auffassung wurde sofort Herrn Nail mitgeteilt, der gleichfalls beschloss, hat, dass zur Revision kein Grund vorliegt. Infolgedessen sind die Akten Lenoir in den Abendstunden Herrn Ignace übergeben worden.

#### Der Austausch der Ratifikationsurkunden.

Paris, 22. Okt. Man weiss, dass die Verzögerung im Austausch der Ratifikationsurkunden darin ihren Grund hat, dass einerseits die Notwendigkeit besteht, die der Prüfung der Sachverständigen unterbreitet sind, und andererseits der Zwang, die Mitglieder der Kommissionen zu bestimmen, die sogleich, nachdem die Ratifikation vollzogen ist, auf den Plan treten sollen. «Petit Parisien» sagt, dass die verschiedenen Sachverständigen morgen ihre Berichte überreichen werden. Ausserdem ist Marschall Poch beauftragt worden, zu untersuchen, ob alle Bestimmungen des Waffenstillstandes ausgeführt worden sind.

#### Die Heimkehr der deutschen Zivilgefangenen.

Viviers, 21. Okt. In Ausführung des Friedensvertrages wird den Internierten feindlichen Unterarten, die sich noch in den Konzentrationslagern befinden, die Heimkehr erteilt werden, in ihre Heimat abzureisen. Heute um 18 Uhr 25 ist ein erster Transport von 670 deutschen Internierten auf dem Bahnhof von Viviers verladen worden. Der Transport wurde vom Kommandeur des Internierten des Lagers dieser Stadt, denjenigen von Puy, St-Tropaz Garazon und Villefranche-Rouge. Andere Abtransporte fanden gestern in Brest statt. Morgen früh werden neue Transporte von Viviers und Brest abgehen, und am 2. November endlich werden die letzten Zivilinternierten nach Hause verreisen. Man schätzt die Zahl der auf diese Weise entlassenen Internierten auf 5000.

#### Die in England internierten Kriegsgefangenen.

Basel, 21. Okt. — Aus Berlin wird gemeldet: Einer Mitteilung des Zentralamtes für die Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zufolge hat die englische Waffenstillstandskommission mitgeteilt, dass der Transport der deutschen Kriegsgefangenen aus englischen Lagern, die durch Frankreich und Flandern fahren sollen, am 20. November beendet sein wird. Vom 22. Oktober ab sollen während ungefähr 14 Tagen Züge mit je 2000 Mann täglich verkehren.

#### Die Streiks in Berlin.

Berlin, 20. Okt. Gestern fanden in Berlin verschiedene Versammlungen der streikenden Arbeiterschaft statt, in denen über die bisher geptogenen Verhandlungen berichtet wurde. Die streikenden Heizer und Maschinisten der städtischen Elektrizitätswerke erklärten sich mit der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit einverstanden. Sie nahmen die aufgestellten Bedingungen an und erklärten sich auch bereit, von jeder Belästigung der Arbeiter, die während des Streiks in den Betrieben weitergearbeitet hatten, abzusehen. Auch die Strassenbahner traten zusammen. Es wurde dabei berichtet, dass man nicht habe mit Streikbrechern arbeiten wollen. Aber zu einem einheitlichen Vorgehen sei es nicht gekommen, da ein grosser Teil der Strassenbahner für einen Streik nicht zu haben war. Der Leiter der Hochbahner berichtete, dass die gelbe Bewegung seit dem Juli-Streik bei der Hochbahn rapide zugenommen habe und dass die Hochbahner in ihrer Mehrheit von einem Streik nichts mehr wissen wollen.

#### Eine Unterredung mit dem Ex-Staatssekretär Hauss.

Paris, 22. Okt. Wir teilen Ihnen zu jedem beliebigen Gebrauch mit, dass das «Journal» ein Interview des Ex-Staatssekretärs Hauss, des Führers der katholischen Zentrumsparthei im Elsass, über die Frage der Autonomie veröffentlicht. Er schliesst, indem er anempfiehlt, sich bei den Gewählten Rat zu halten, sie zu bitten, die Mitarbeiter der Regierung zu sein; sie allein können sagen, wie im Rahmen der französischen Verwaltung, unter der Kontrolle der französischen Regierung Elsass-Lothringen seine Freiheiten behalten, sein Leben und seine Politik fortsetzen kann.

#### Longuet und die Neutralisten.

Paris, 21. Okt. Unter dem Titel «Eine Wahmacherschaft» protestiert im «Populaire» der Abgeordnete Jean Longuet gegen einige Zeitungen, die seine Beziehungen zu verschiedenen Elässern, insbesondere den Herren Koessler und Granelius, hervorheben, denen man eine autonomistische Propaganda vorwirft. Herr Longuet erklärt, dass er niemals von dieser Propaganda gewusst habe, da er im Elsass nur Sozialismus gepredigt habe. Er fügt hinzu, dass er bloss im vergangenen Monat August unter Führung des Sohnes Granelius, der Mitglied der sozialistischen Studentengruppe von Strassburg ist, das Anwesen besucht habe, das die Familie Granelius seit langen Generationen zu Füssen der Vogesen besitzt. Da Herr Longuet nachträglich erfahren hat, dass dieser Besuch Anlass zu beleidigenden Kommentaren seiner Person gegenüber gegeben hat, hat er bei Herrn Mléraud eine Anklage eingereicht. Es wurde ihm versprochen, dass eine Untersuchung eingeleitet werden würde. Herr Longuet schliesst, indem er seiner Verwunderung Ausdruck gibt, dass diese Geschichte von neuem wieder in tendenziöser Weise erzählt wird.

#### Das Attentat auf Haase.

Die Anteilnahme der französischen Genossen. Die «Freiheit» teilt mit: Wir erhielten von unserem Schweizer Genossen Paul Graber folgendes Telegramm aus Bern: «Übermittle Euch nachstehendes Telegramm, das ich soeben mit der Bitte um Weitergabe an Euch aus Paris erhalten habe:

Wir beklagen das schändliche Attentat auf Genossen Haase, das sich den Anschlägen anreihet, deren Opfer die besten sozialistischen Streiter in allen Ländern geworden sind. Wir sind glücklich, dass Genosse Haase dem Anschlag entronnen ist.

Kameradschaftliche Grüsse, gute Gesundheit! Longuet, Renaud, Cachin, Thomas, Mistral, Pressemane, Lafont, Moutet.

#### Die Aburteilung der deutschen Offiziere.

Paris, 21. Okt. Die «Liberté» berichtet, dass H. Ignace soeben die Aufstellung der deutschen Offiziere, die sich Verbrechen gegen das Landrecht in Frankreich und Belgien haben zuschulden kommen lassen, beendet hat. Es handelt sich um etwa 600. Bei jedem Namen sind die Einzelheiten des Verbrechens angegeben und die Zeugen, die es bestätigen. Die bedeutendsten Namen des deutschen Gotha sind vertreten, darunter Prinz Rupprecht von Bayern. Der Oberste Rat wird in aller Kürze das Datum feststellen, an dem die Liste nach Deutschland geschickt wird. Man macht sich, wie üblich, auf eine Aufschub verlangete Antwort gefasst. Bis heute sind die Verbündeten einzig, die Bestrafung durchzusetzen.

#### Der Witz ist verboten.

Noske hat die politisch-satirische illustrierte Wochenzeitschrift «Faun», Verlag Ora, Berlin SW. 47, bis auf weiteres verboten und sämtliche vorhandenen Nummern von der ersten Ausgabe 1918 bis zur neuesten Nummer beschlagnahmt. Der Befehl lautet:

Im Interesse der Öffentlichkeit verbiete ich hiermit auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1911 bis auf weiteres den Druck und den Vertrieb der Wochenzeitschrift «Faun» im Landespolizeibezirk Berlin, Stadtkreis Spandau und der Landkreise Teltow und Niederbarnim.

gez. Noske.

Berlin, den 1. Oktober 1919.

Noske spricht am 7. Oktober in der Nationalversammlung: «Die «Freie Presse» Berlin ist allerdings eine einzige Schweinerei; aber der Belagerungszustand gibt nicht das Recht, das Blatt zu verbieten. Ich bedaure das.»

Homosexuelle und Schweinereiblätter kann es also nicht verbieten, schreibt hierzu die Kölner «Sozialistische Republik». — Politische Blätter, die auf dem Boden des Sozialismus und künstlerisch wertvoll sind, verbietet er auf Grund eines königlich-preussischen Paragraphen aus dem Jahre 1851.

### Das neutralistische Komplott.

Hierzu äussert sich die «Freie Presse» wie folgt:

Bekanntlich sind seit einiger Zeit in unserem Lande Bestrebungen im Gange, unseren Volk mit allen Mitteln die Schönheiten der Neutralität vorzumalen. Die Bewegung hat ihre Zentrale in Deutschland, und das berühmte Kleeblatt Rapp-Ley-Muth, das sich die Aufgabe gestellt hat, Elsass und Lothringen zu neutralisieren, hat nachweisbar schon Millionen dazu verwendet, diesen Gedanken in weiteste Schichten unseres Volkes hineinzuimplantieren.

Die schweren Fehler unserer Regierung, die dunkle Geheimaktion, die die elsassischen Notabeln und die klerikalen Mächte im Palais Millierand zum Schaden unseres Landes ausübten, die daraus resultierende Verworfenheit unserer ganzen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, scheinen tatsächlich dieser Neutralitätsbestrebung den Boden gebnet zu haben. Nicht das Treiben der Herren Rapp-Ley-Muth allein ist die Ursache dieser vielleicht günstigen Aufnahme des Neutralitätsgedankens in gewissen Teilen unserer Bevölkerung, sondern die genannten Kreise tragen hierfür einen grossen Teil der Verantwortung, weil sie die ihnen anvertrauten Stellen in persönlicher Ehrgeiz missbrauchten und dadurch die Lotterwirtschaft in unserem Lande begünstigten, welche von bezahlten deutschen Agenten geschickt ausgenutzt wird.

Die national aufgemachten Berichte von dem grossen Komplott laufen schliesslich auf die Erzählung hinaus, dass einige mit deutschem Geld bezahlte Leute — ein Architekt Koessler, ein Kellermeister Reeb und andere — wegen Verbindungen mit dem Trio Rapp-Ley-Muth von der Polizei verhaftet worden sind. Es ist auch im Artikel der «Neuen Zeitung» die Rede von einem Herrn Longuet, Lokalmittarbeiter der «République»; in dessen Zeitung ist dieser Herr in der heutigen Ausgabe der letztgenannten Zeitung, irgendwie an neutralistischen Machenschaften beteiligt zu sein. Er wird — wie wir hören — gegen die «Neue Zeitung» im Klageweg vorgehen.

Bei der Lektüre des ganzen reklamehaften Artikels drängt sich die Frage auf, ob denn die Verwaltung und die Polizei nicht besser getan hätten, von vornherein die Fäden aller neutralistischen Verbindungen abzutrennen und so die Vergiftung des Volkes mit den berüchtigten Flugblättern zu vermeiden, anstatt durch Geheimagenten und andere Mittel das sogenannte Komplott noch zu begünstigen und einen richtigen Detektiv- und Polizeiroman aufzubauen, der dann für Wahlzwecke Verwendung finden soll. Das ist die wirklich ernste Seite der ganzen Affäre. Man lässt die Neutralisten arbeiten und ermuntert sie noch, nur um nachher ein um so grösseres Geschrei anstellen zu können. Man liefert der deutschen Propaganda Agitationsmaterial, nur weil man hofft, eine politische Sensation hervorbringen zu können.

Die Herren Rapp, Ley und Muth sind entweder armselige Phantasten oder harmlose Stümper im politischen Kampfe. Niemand noch haben sie dem trüchtigen und blöden Gedanken der Neutralität einen solchen Dienst erwiesen, noch niemals haben sie für ihre Auffassung eine so wirksame Propaganda in Deutschland und im ganzen Ausland getrieben, wie gestern die Polizei in Strassburg und die «Strassburger Neue Zeitung».

Das Volk in Elsass und Lothringen steht eimütig auf dem Boden Frankreichs, ohne Unterschied der Parteilichung. Was das Baden-Badener Trio, noch das unerhörte Geschick der «Neuen Zeitung» werden der Neutralität den Boden eben können.

In der heutigen Nummer der «Neuen Zeitung» schreibt Charles Frey einleitend:

Die Aufdeckung des neutralistisch-bolschewistischen Komplottes und unsere Forderung, dass die Regierung nunmehr fest und ohne Rücksicht auf Personen zugreife, damit unser Land endlich zur Ruhe komme, hat bezeichnenderweise in der «Freien Presse» und in der «République» einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die genannten Blätter überschütten sich mit einer Reihe von Schmähungen und Verleumdungen, teils komischer, teils ernster Art, die nur einen schlechten Deckmantel für ihre Verleugnung und die Angst ob des Kommenden abtut. Wenn die Herren den Wahlkampf — denn unter diesem Gesichtspunkt betrachten sie bezeichnenderweise die ganze Angelegenheit — schon in dieser Form eröffnen, dann stehen uns Wochen des Schmutzes bevor, in dem ja nur die Leute sich wohl fühlen können, die stets auf einen scharfen Wahlkampf gedrungen haben. Es sind jene, die sich so schnell verstehen, wenn sie sich im Kote finden.

#### Neue Sensationen?

Paris, 21. Okt. — Der «Petit Parisien» von heute morgen meldet, dass eine Ueberraschung in der Strassburger Neutralisten-Affäre zu erwarten sei. Ein neuer Ankläger würde in Erscheinung treten. Es handelt sich um einen französischen Abgeordneten, der durch seine Familienbeziehungen zu Deutschland bekannt sei. Der Abgeordnete habe diesen Sommer in der Umgebung von Strassburg eine Unterredung mit Herrn von Granelius gehabt, dem er von dem Architekten Koessler vorgestellt worden sei. Man versichere, dass der Sohn von Granelius, ein Attaché des deutschen auswärtigen Amtes, der Unterredung beigewohnt habe.

#### Die Ratifikation durch Japan.

Tokio, 21. Okt. — Die Ratifikation des Friedensvertrages wird bald dem Kaiser zur Unterzeichnung vorgelegt werden. Der Vertrag soll noch vor Ende des Monats ratifiziert werden.

# Die Gründe der deutschen Kapitulation vom 11. November 1918

Nach amtlichen Urkunden des französischen Grossen Hauptquartiers.

## 4. GESTALTUNG DER VERHÄLTNISSE FÜR EINEN RÜCKZUG AUF DIE ÖSTLICHE GRENZE BELGIENS.

Wichtig ist, die Verhältnisse zu prüfen, unter welchen das deutsche Heer einen Rückzug hinter die deutsche Grenze hätte ausführen können, wenn es versucht hätte, auf diese Weise dem stetigen Druck des alliierten Heeres auszuweichen.

Diese Frage hat offenbar kein Interesse, was die Armeegruppe von Gallwitz und Herzog von Württemberg betrifft, deren wenig zahlreiche Divisionen von Metz bis zur Schweiz Raum genug hatten, um den Rhein zu erreichen. Aber sie ist ganz anders zu stellen für die Armeegruppen der beiden Kronprinzen. Am 10. November hätte der linke Flügel des Kronprinzen Wilhelm (I. Armee) seine Rückzugsbewegung auf das Ostufer der Maas längs der Front Mohon—Fumay ausgeführt.

Nördlich dieser Armee befanden sich noch 6 andere Armeen auf belgischem Gebiet zwischen Fumay und der holländischen Grenze und besetzten die Front Zelzate—Gent—Sotzheim—Grammont—Gülich—Mons—Beaumont—Chimay. Also von Süden nach Norden: Deutscher Kronprinz VII. Armee, XVIII. Armee, 41 Divisionen auf der Front Fumay—Beaumont (60 Kil.); Kronprinz von Bayern: II. Armee, XVII. Armee, VI. Armee, IV. Armee; 98 Divisionen auf der Front Beaumont—holländische Grenze (120 Kil.).

Man kann mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, dass die 2 ersten Armeen die Maas auf der Front Fumay (ausgeschlossener) Namur (angeschlossen) und die 4 Armeen des bayerischen Kronprinzen, zwischen Namur und der holländischen Grenze (nördlich von Vervé) auf einer Front von ungefähr 75 Kil. überdritten sollten. Daraus ergibt sich, dass das Rückzugsgebiet der 4 Armeen des bayerischen Kronprinzen sich von 120 auf 75 Kil., also um 2 Drittel vermindert hätte.

Wegen des nach Süden gerichteten Zupols der holländischen Provinz Limburg bildeten ausserdem die Rückzugslinien dieser 4 Armeen fast einen rechten Winkel mit den Rückzugslinien der rechten Flügelarmeen des deutschen Kronprinzen. Um die Rückzugsrichtungen parallel zu halten, hätte die O. H. L. die Breite jeder Rückzugszone verringern müssen; da die Gesamtbreite der Zonen der 6 Armeen (auf dem Längsgrad von Vervé) ungefähr 75 Kil. betrug, hätte also jede Armee nur eine Zone von ungefähr 12 Kil. für ihren Rückzug beanspruchen können.

130 Divisionen und eine stattliche Anzahl verschiedener Verbände (Etappen- und Armeekorpsformationen) hätten durch diesen engen Spalt von 75 Kil. zurückzuführen müssen. Kaum hätte in diesem schwierigen Gelände der Ardennen und der Eifel jede Armee 3 bis 4 Marschstrassen finden können. Es hätten also 2 bis 3 Divisionen denselben Weg nehmen müssen. Stelle man sich also die Überfüllung vor, die vor einem fortdauernden Druck der Alliierten sich einerseits beim Massübergang zwischen Namur und Vervé, und andererseits in der Höhe von Vervé eingestellt hätte. (1)

Wie geschicklich auch die O. H. L. gewesen wäre, so hätten sicher die zwischen Namur und Lüttich sich zurückziehenden Truppen ein bedeutendes Material und viele Gefangene in unseren Händen zurückgelassen. Und was wäre dann eingetreten, wenn der Druck der Amerikaner in der Gegend von Montmédy, wo kein unüberwindliches Hindernis, keine ausgebaute Stellung im anhalten konnte, sich in Richtung auf Arlon zugespitzt hätte, während der französisch-amerikanische Angriff östlich von Metz vorschreitend die Saar erreicht hätte?

Die Rückzugslinie des linken Flügels des deutschen Kronprinzen wäre nach Norden zurückgedrängt worden und hätte das Rückzugsgebiet des bayerischen Kronprinzen noch weiter verschmälert. Man ist also berechtigt, zu sagen, dass die Fortführung des Kampfes die Rückführung der deutschen Heere aus Belgien stark in Frage gestellt hätte, dass die O. H. L. nicht zu gleicher Zeit die fortwährende Schlacht und den einseitigen Rückzug führen konnte, und dass sie von der neuen Schlacht in Lothringen geradezu gehandwahrt war. Kurz gesagt, weil sie sich vor dem unabwehrbaren militärischen Zusammenbruch wusste, hat sie um Waffenstillstand gebeten.

(2) Die Schwierigkeiten, auf welche die deutsche Heere während ihres Rückzugs nach dem Rhein zwischen dem 11. November und 5. Dezember gestossen sind, können ohne Vorstellung der Verhältnisse geben, unter welchen der Rückzug dieser Armeen unter dem Druck der Alliierten, bei Fortsetzung des Kampfes vor sich gehen würde.

Vom 16. November ab hatten die Armeekorpsmandate an die ihnen unterstellten Verbände die dringlichsten Befehle geschickt, um ihnen eiserne Disziplin bei den Rückzugsbewegungen, die auf die grössten Schwierigkeiten stossen würden, ans Herz zu legen. Wenn die Truppen die gegebenen Befehle nicht pünktlich befolgten, so könnte ein Zusammenbruch nicht vermieden werden.

Die 17. Armee hat nur eine einzige Strasse zu ihrer Verfügung gehabt, um das bergige und das Gelände der hohen Venen zu überschreiten. Auf dieser Strasse mussten 22 Divisionen hintereinander folgen. (Befehl des Oberkommandeurs der 17. Armee.)

## METZ UND UMGEBUNG

### PERSONALVERÄNDERUNGEN IN DER ARMEE.

Die Offiziere, deren Namen nachstehend folgen, die gegenwärtig dem Service du Génie en Lorraine zugeordnet sind, werden in ihrer gegenwärtigen Stellung beibehalten: Chailou, Bataillonschef auf Wierant, 8. Regiment, gegenwärtig beim Commandement du Génie du Territoire de Lorraine in Metz; Gillet, Hauptmann, 2. Regiment, gegenwärtig bei der Chifferie Metz-Ost; Mascres, Hauptmann, 3. Regiment, detachiert zu einer technischen Division, gegenwärtig bei der Chifferie Metz-Ost; Omnisys, Hauptmann bei der Chifferie Metz-West.

### ZUR WARNUNG.

Man teilt uns mit: Mehrere Individuen wurden beim Diebstahl von dem Staate gehörenden Materials und auf den Militärplätzen von Frescoy und Orly gefasst. Es wird nochmals ausdrücklich daran erinnert, dass es jeder nicht-militärischen Person verboten ist, diese Objekte zu betreten. Jede Zuwiderhandlung wird für den Betreffenden eine Strafe nach sich ziehen, und wer beim Materialdiebstahl ertapert wird, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

### DER HOCHWÜRDIGSTE HERR BISCHOF

tritt am 3. November eine Reise nach Limona apostolorum an. Es ist dies die allen Bischöfen vorgeschriebene Reise zum hl. Vater in Rom.

### DER SCHIEDSPRUCH IM METZER STRASSENKEHRERSTREIK.

Aus dem am 19. Oktober im Strassenkehrerstreik gefällten Schiedsspruch teilen wir im Auszug folgendes mit:

1. Die ständigen Strassenkehrer erhalten je nach den Familienlasten als Anfangsgehalt für achtstündige Arbeit 11,20—16 Fr.; der Lohn steigt alle 3 Jahre. Die unverheirateten Strassenkehrer erhalten seit dem Monat Juni für monatliche Arbeitsleistung von 26 Tagen mindestens 291,20 Fr. (In Strassburg erhalten dieselben einschliesslich Teuerungszulage 213,50—234,60 Fr., in Mülhausen 263,90 Fr., in Saarbrücken 282 Mk. (1,36 Mk. die Stunde). 2. Die Hilfsstrassenkehrer, unverheiratet, erhalten bei achtstündiger Arbeitszeit 343,20 Fr. (Stundenlohn 1,61 Fr.).

### LE COMICE AGRICOLE

von Metz hält seine Herbst-Generalversammlung am Samstag, den 8. November, um 10 Uhr vormittags im Bernardsaale (rue Haute Seille) nahe beim Ludwigsplatz ab mit folgender Tagesordnung: Vortrag des Herrn Landwirtschaftsdirectors Grand über die landwirtschaftlichen Vereine in Frankreich; Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Comice seit der letzten Generalversammlung; landwirtschaftliche Arbeit; Verschiedenes. Der Vorsitzende: Baum.

### NATIONALPILGERFAHRT NACH LOURDES.

Die Einschreibungslisten zur nationalen Dankpilgerfahrt für das Landgericht und die Marine zu Unserer lieben Frau von Lourdes werden am 25. Oktober, also nächsten Samstag, geschlossen werden. Wer noch an derselben teilnehmen wünscht, der möge sich bald einschreiben.

### TODESFALL.

Am Montag abend, 7.30 Uhr, starb in ihrem 83. Lebensjahre Schwester Marie Thérèse Aime von Jesus, Karmeliterin im Karmeliterkloster zu Metz, geb. Anne Louise Pelt, die Schwester unseres Hochw. Herrn Bischofs. Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, vormittags 10 Uhr, in der Kapelle des Klosters statt. Unserm hochw. Herrn Bischof sprechen wir unsern herzlichsten und innigsten Beileid aus.

### POLIZEI-BESUCH VOM 21. OKTOBER.

Ein Einbruchdiebstahl wurde gestern Abend zwischen 4—7 Uhr in der Wohnung des Bankbesitzer H. Robert Esier, place du Quartier 89 begangen. Den Dieben fielen Bankpapiere, Wertpapiere, Militärpapiere, ein goldener Ring, Vorstecknadel usw. in die Hände. Die unbekannten Diebe ebirachen die Türe zur Wohnung des H. Esier. — Der 25jährige Elsässer Wirtz Martin wurde wegen Bedrohung des Bantz Franz infolge einer Eifersuchtsgene wegen eines Mädchens verhaftet.

## PROVINZ-NACHRICHTEN

### Lothringen und Elsass

#### Die wesentlichsten Bestimmungen der neuen Gesetzgebung über Branntweinbrennerei.

Der Brenner ist heute verpflichtet, auf der Betriebsannahme vor deren Rückgabe an die Ortsbehoehrdung, die tatsächlich von ihm gebranntes Branntwein unter Angabe der Alkohol wird zur Versteuerung gezogen, wenn die hieraus sich ergebende Menge an reinem Alkohol wird zur Versteuerung gezogen, wenn sie höher ist als die Normalausbeute, und zwar zum Satze von 6 Fr. Verbrauchsabgabe pro Liter reiner Alkohol. Eigenbranntwein u. Stoffbranntwein eigener Ernte werden im Betriebsjahr (1. Okt. bis 30. Sept.) 5 Liter reiner Alkohol zum Verbrauch im eigenen Haushalt steuerfrei belassen.

Wird der Branntwein in einer unter ständiger Aufsicht der Steuerbeamten stehenden Gemeindegemeinschaft (Etablissement public) hergestellt, so wird die zum steuerfreien Hausbedarf des Produzenten belassene Menge auf 10 Liter reiner Alkohol erhöht. Unseres Wissens bestehen bis heute solche Gemeindegemeinschaften in Elsass und Lothringen nicht.

Die steuerfreie Zuteilung einer Branntweinsmenge von rund 10 Litern Branntwein zu 50 Volumenprozenten, d. h. 5 Liter reinen Alkohols, ist als eine grosse Vergünstigung für die Eigenbränner und Stoffbränner eigener Ernte zu bezeichnen. Dieser steuerfrei belassene Branntwein darf jedoch weder verkauft noch an andere — auch nicht unentgeltlich — abgegeben werden, sondern darf nur im eigenen Haushalt des Herstellers verbraucht werden, widrigenfalls er den vollen gesetzlichen Steuern und den Strafen unterliegt.

Eine grundsätzliche Aenderung gegen früher besteht darin, dass der Branntwein neben der Verbrauchsabgabe auch einer weiteren, der schlagsteuer von 20 Prozent unterliegt, die beim Transport erhoben wird, weshalb Branntwein auch der Transportkontrolle unterliegt. Jede Sendung von Branntwein muss bei der Ortsbehoehrdung angemeldet werden, die den für die Sendung nötigen Transportchein ausstellt.

Die von der Steuerverwaltung bezüglich des Transports von Branntwein gefällte Aufsicht ist sehr behaft und die Strafen bei Zuwiderhandlungen sehr hoch. Die Umkehr- oder Wertungsschlagsteuer wird erhoben, so oft Branntwein an Private oder Wirte, die nicht Grosshändler sind, versandt wird. Der Versand an Grosshändler ist anzuzeigen, bleibt aber steuerfrei. Will ein Kleinbränner für den hergestellten Branntwein nicht gleich bei Abgabe der Betriebsanmeldung die Steuer entrichten, sondern den hergestellten Branntwein später verkaufen, so kann die Steuererhebung auf besonderen Antrag hin ausgesetzt bleiben. Der Brenner fällt dann aber unter die Gesetzesvorschriften wie die Grosshändler, ohne jedoch Lizenz zu zahlen. Jedoch unterliegt er der Revision durch die Steuerbeamten, der Bestandaufnahme, Buchführung, V-Abrechnung (tabular Publication) usw.

#### Frieschliessung mit Chinesen.

Herr Administrateur Guinchez aus Poissy veröffentlicht folgendes: Die Frieschliessungen zwischen französischen und chinesischen Arbeitern, welche immer zahlreicher werden, dürften von dem Herrn Guinchez, unsere Leser mögen die Fiktion solcher Frieschliessungen aufheben zu machen. Die chinesischen Arbeiter werden in ihre Heimat zurückbefördert; dort wird die Mehrzahl von ihnen ein monatliches Gehalt von nur wenigen Dollars beziehen und ihre Frauen, die weder Sprache noch Sitten des Landes kennen, werden sich mit diesem sehr geringen Einkommen begnügen müssen. Die Chinesen heiraten sehr früh; eine beträchtliche Anzahl der nach Frankreich beförderten Chinesen waren vor ihrem Weggang aus der Heimat gesetzsmässig verheiratet. Die in Frankreich geschlossenen Ehen bilden daher nur eine Art Konkubinat. Pflicht der französischen Behörde ist es, vor solchen Eheschliessungen zu warnen. Die Staatsbeamten haben von jedem Chinesen, der in Frankreich eine Ehe eingehen will, eine Bescheinigung seines Vaters und seiner Mutter darüber anzufordern, dass er keine legitime Frau hat, und ausserdem die strikteste Erfüllung der im Code civil vorgesehenen Formalitäten von ihm zu verlangen.

Jubiläumsausstellung für Geflügel-, Kaninchen-, Vogelschutz usw. des elsass-lothringischen Landesverbandes. Das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens feiert die «Fédération des Sociétés des Aviculteurs d'Alsace et de Lorraine» am 6.—8. Dezember d. Js. zu Strassburg in Form einer Landesverbandsausstellung. Die Fédération zählt trotz des Krieges noch viele Vereine mit mehreren Tausend Züchtern aus allen Teilen von Elsass und Lothringen zu ihren Mitgliedern und so verspricht diese Ausstellung eine des Umfangs und der Bedeutung der Fédération würdige grosse Revue des Rasse- u. Zuchtmaterials im Lande zu werden, die zugleich das Signal zur Wiederaushebung aller Kräfte im Lande sein soll; denn der Verband will mehr noch als zuvor, jetzt nach dem Ausbruch für immer weitere Ausdehnung und Verwirklichung seiner Bestrebungen in nationalen wie im volkswirtschaftlichen Interesse arbeiten. Die Jubiläumsausstellung steht unter dem Ehrenprotektorat hoher Behörden mit dem Haut-Commissaire der Republik, Herrn Milérand, an der Spitze, und den Herren Präekten der Oberelssas, Unterelssas, Lothringen, sowie dem Bürgermeister der Stadt Strassburg und Vertretern der Militärbehörden. Aus den Züchtervereinigungen in und um Strassburg ist ein Ausschuss gewählt, dem als Commissaire général Herr Auguste Raff, Verbandsvorsitzender, Strassburg, Kochstrasse 114, vorsteht.

#### Wie steht es mit unserem Volksgesang.

Das «Müll. Volksbl.» schreibt: Vor uns liegt ein Stundenplan, den ein eingewandelter Schulinspektor eines Kreises seinen Lehrern vorgelesen hat, natürlich ohne die schon lange im Kreise amtierenden elassischen Kollegen vorher um Rat zu fragen. Der Stundenplan schreibt für jede Woche sage und schreibe eine einzige Gesangsstunde vor. In dieser Gesangsstunde sollen nun eingetütet werden: französische Volkslieder, französische und deutsche Kirchenlieder. Wie soll man da mit einer Stunde auskommen? Wir wollen nicht hoffen, dass da bei gedacht wurde, die Einübung der geistlichen Gesänge sei überflüssig. Wir wollen vor allem auch unsere deutschen Kirchenlieder, unsere Eltern und Vorfahren gesungen haben, erhalten sehen und zwar im Interesse des ererbenden Volksgesanges. Es ist uns eine grössere Gemeinde bekannt, in der früher immer nach dem Gottesdienste irgend ein passendes deutsches Lied gesungen wurde. An dem Gesang beteiligte sich die ganze Kirchengemeinde. Als nach unserer Wiedervereinigung mit Frankreich von den Mädchen nur französische Lieder gesungen wurden und die reifere Jugend und die älteren Kirchenbesucher nicht mehr mitbringen konnten, zogen es gar viele vor, vorzeitig die Kirche zu verlassen.

#### ARS a. d. M. — Ernennungen.

— Herr Soroc, Administrator der Pfarrei Ars seit 1908, ist zum Pfarrer von Klein-Rosch ernannt worden. Zu erst Vikar in Notre-Dame zu Metz, dann Pfarrer in Lixheim, ist Herr Soroc heute 45 Jahre alt. Herr Defauter Maysur, der die Verwaltung der Pfarrei unter den bekannten Verhältnissen aufgeben musste, übernimmt dieselbe nunmehr wiederum.

#### NOVANT. — Eisenbahnunfall.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof, wie «Loth. Vztg.» berichtet, ein ziemlich schwerer Eisenbahnunfall. Ein schwerbeladener Güterzug stand auf dem Hauptgleise, als ein Truppentransportzug mit voller Wucht auf ihn rann. Die letzten 6 Waggons des Güterzuges wurden aus dem Gleise geschoben, die 4 letzten Waggons mit Gefährlichungsstoffen und anderen Waren wurden zertrümmert. Ein Brenner wurde schwer, aber verhältnismässig leicht verwundet. Die Aufräumarbeiten dauerten den ganzen Sonntag über.

#### THIONVILLE. — Maul- und Klauenseuche.

— Die Maul- und Klauenseuche ist in den städtischen Schlachthaus von Lagrange, Gemeinde Manton, des Schächeltes Thionville und auf dem Viehmarkt Thionville festgestellt worden. Die Stadt Thionville mit den Vororten Basse- und Haute-Georgetrange, Carve-Cour, Marienthal, St. Pierre, Beauregard, Brange sowie das Doit Lagrange und als Spreitzbezirk erklärt worden. Die Ortschaften Terrière, Haute-Yutz, Kuntzig, Mazon, Garsch und Hettange Grande bilden den Beobachtungsbezirk. Die durch ministerielle Erlasse vom 15. September 1917 vorgeschriebenen Schutzmassnahmen treten in Kraft.

#### BOULAY. — An die Kriegsgeschädigten des Elssas.

— Vom Vorstand wird mitgeteilt: Die Association des invalides de guerre de l'Elssas hat am Sonntag, den 20. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, auf Bahnhof Hargarten, Hotel de la Gare (Herrn Schaefer) eine Hauptversammlung abgehalten; Genehmigung des Protokolls der Gründungsversammlung, Wahl der Ausschüsse und Vertrauensmänner, Verlesung der Statuten. Die Mitglieder sind soeben, es werden 1000, und zu dieser Versammlung bezichtigt zugewandelt.

#### FORBACH. — Auszeichnung.

— Dem Herrn Joseph Demange aus Forbach, Beamter auf dem Bürgermeisteramt Klein-Bosseln, wurde auf Befehl eines Regiments wegen tapferen Verhaltens von dem Feind in der Attacke vom 11. Mai 1915 bei Neuville-St. Waast das Croix de guerre verliehen. Herr Demange gehörte dem 4. Tirailleur-Regiment als Sergeant-Major an und hat sich, indem die Mitrailleuse mit der Spange «Guerre» und 10 Kugeln erster Klasse des Ordens «Nischen-Hukhar» verliehen dem tapferen Lothringer.

#### LEZEL. — Der Streik hat den Zweck.

wirken ist herabgedrückt. In dem Streik schiedlichen Arbeit aufgenommen zu den streikenden Arbeitern wie vor dem Streik. Viele Arbeiter haben sich nicht bezogen. Der grösste Teil der Arbeiter will von den Streikenden nicht wissen.

HARTZVILLER. — Immer noch die gefährlichen Zünder und Granaten. — Diese Rubrik scheint gar nicht mehr aus den Spalten der Zeitungen verschwinden zu wollen. Der junge 15jährige Brunette, dessen Vater und Mutter gestorben sind, fand einen Zünder, an dem er herumspielte. Pötzlich krepitierte letzterer und verletzte den Leichtsinigen schwer im Gesicht. Man befürchtet, schreibt die «Saarb.Ztg.», dass der arme Bursche das Augenlicht verliert. Vor ungefähr 13 Jahren hat der Unglückliche den rechten Arm verloren.

— Vorige Woche bei der Fabrikarbeiter Schlerntzener Hippolyt beim Abmachen der Nüsse von einem Baum. Dabei zog er sich einen linken Armbruch und mehrere innerliche Wunden zu.

RECHICOURT. Drei junge Leute, Maire Leon, Germain Robert, Crovaisier Alphonse, begaben sich per Rad an ihre Arbeitsstelle. Unterwegs begegneten sie einem verdächtigen Individuum, das, unter Angabe, dass er sich verirrt habe, den Weg nach Saaremand wissen wollte. Die Arbeiter erkannten recht bald, dass es ein deutscher Spion war. Sie ergriffen ihn und führten ihn zum Gefangenlager Rechicourt. Der entpinnene Geizhase kam von Igney und hatte, vom Hühner gepackt, Eile über den Rhein zu kommen.

KERPRICHENMERSDORF. — Trecher Diebstahl. — In einer der letzten Nächte wurde dem Ackerer Nikolaus Bauer von hier eine Kuh aus dem Stalle gestohlen. Durch das Brüllen einer zweiten Kuh wurden die Hausinsassen darauf aufmerksam und sahen im Stalle nach, wobei man den Diebstahl entdeckte. Drei Männer verfolgten die Diebe auf dem Weg nach Rossmulden und konnten diesen ihre Beute wieder ablagen. Die Spitzhaken entkamen leider im nahen Rommelanger Wald.

LENSISHEIM. — Bauernverein. — Auch unsere Landwirte sind zur Einsicht gelangt, dass der Einzelne in der heutigen Gesellschaft nichts mehr ausrichten kann, als er sich mit anderen zusammenschliesst. So gründeten die hiesigen Bauern am letzten Sonntag einen selbstständigen Bauernverein für den hiesigen Ort. In der Gründungsversammlung wurde man berechtigte Klagen über die Landwirtschaftlichen Kreisvereine. So wurde beantragt, dass bei den Vorstandswahlen zu wenig Rücksicht genommen würde auf Bekanntheit sowie auf die mögliche Jahreszeit, was nur die Besserverständigen den Verammlungen beizubringen können. In der Versammlung wurde auch die verhasste Jagdgesetz besprochen; es wurde dabei bemerkt, dass von den Landwirtschaftlichen Kreisvereinen noch niemals eine Petition gegen das Jagdgesetz gemacht, auch wegen des Wädschadens etwas veranlasst wurde. Der Bauernverein Einsheim stellt sich zur Aufgabe, seine Mitglieder in jeder Art und Weise zu unterstützen und aufzuklären. Auf schriftlichen Gesuchen erstrebt er genossenschaftlichen An- und Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten; dann auch insbesondere die Bekämpfung des schon erwähnten Jagdgesetzes. Für die Wälsche ist ein gemeinsames Vorgehen geplant, die landwirtschaftlichen wie nationalen Interessen unterstützt werden sollen. Der hiesige Bauernverein wünscht, dass auch in anderen Ortschaften selbstständige Bauernvereine entstehen, um durch Zusammenarbeit in Zukunft zu einem Bauernverband zu gelangen, da auch für die Bauern gilt heute mehr denn je der Wahlspruch: Einigkeit macht stark!

#### Wichtige u. nichtamtliche Bekanntmachungen

#### Donnerstagsnachricht für die Landwirte der befreiten Gebiete.

Die französischen Landwirte der befreiten Gebiete, deren Vieh (Zuchtvieh usw.) durch die Deutschen beschlagnahmt wurde, und die Angaben über die Ortschaften in Deutschland bringen konnten, nach welchen diese Tiere mitgenommen wurden, werden im eigenen Interesse so bald als in demjenigen der Allgemeinheit zu betonen, diese Angaben mit aller erforderlichen Genauigkeit an die Commission de restitution et de récupération du Chtel, Sonnenbergerstrasse 56, in Wiesbaden (Deutschland) einzuschicken. Diese Angaben können für genannte Kommission von grosser Bedeutung sein und werden die Tätigkeit derselben in deutschem Lande beschleunigen.

#### Wichtige Angaben sind erforderlich:

Name u. Reklamieren-Nr., Adresse, Departement (Bezirk), Rasse der Tiere, Geschlecht, Aussehen (Fell, Grösse, besondere Kennzeichen), Alter, in dem das Tier entwendet wurde, Datum, Ort und besondere Umstände der Entwendung, Name und Adresse der Personen, die die Entwendung ausgeführt haben, mutmaßlicher zeitiger Inhaber, Wohnort in...

#### Bekanntmachung.

General Berthelot, Commandant Supérieur du Territoire de la Lorraine, bringt bei Ueberrahme seines Kommandos den Befehl in Erinnerung, der an die Bevölkerung durch den Generalkommissar der Republik und den Gouverneur von Metz ergangen ist, wonach alle verbotenen Kriegswaffen abzuliefern sind, die sich im Besitze von Privatpersonen befinden. Er befiehlt, dass die Waffen, die sich noch im Besitze von Privatpersonen befinden, an den Truppenkommandanten der betreffenden Ortschaft, oder, falls Truppen nicht anwesend sind, an den Ortsbürgermeister binnen 48 Stunden nach Anschlag der vorstehenden Verfügung abgegeben werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist werden Haus-suchungen vorgenommen werden, und wer denn noch im Besitze von verbotenen Waffen befindet wird, gemäss Art. 31 des Gesetzes vom 9. August 1859 vor das Kriegsgericht gestellt werden.

#### Der Generalgouverneur von Metz

Oberkommandierender des Gebietes von Lothringen: gez. Berthelot.

#### Kriegsreklamationen.

Nach den Bestimmungen des Artikels 207 und Nachträgen des Friedensvertrages werden die Massnahmen der deutschen Behörden gegen die feindlichen Untertanen betr. ihrer Güter, Rechte u. sonstiger Ansprüche für nichtig erklärt. Die wieder in die französische Nationalität aufgenommenen Elsass-Lothringer (Art. 77) sind ebenfalls in die Vorteile dieser Verfügungen einbezogen. Deshalb werden als nichtig erklärt die von einem Zwangsverwalter oder einer anderen gerichtlichen Person oder auch durch ausdrückliche Verfügung einer deutschen Verwaltungsbehörde aufgenommenen Kriegsreklamationen. Gegenüber sind unzulässig die Gesuche um

Nichtigkeitsklärung der freiwillig oder unter einem moralischen Zwang aufgenommenen Anleihen. Andererseits wird in Ausführung des Artikels 72 des Friedensvertrages das Office des réclammations de guerre d'Alsace et de Lorraine die Einlösung der Coupons von deutschen Wertpapieren sicherstellen, die zwischen dem 11. November 1918 und dem Datum des Inkrafttretens des Friedensvertrages verfallen waren. Die Coupons werden eingelöst nach dem mittleren Kurswerte der Mark während des Monats, dem dem Waffentillstand vorausging, also ungefähr zu 0,81 Fr. für 1 Mark.

## Vereins- und Sportanzeiger

### Fussballwettpiel zwischen 1. Ste. Ségolène und 3. «Jeunes Ouvriers».

Vergangenen Sonntag trafen sich auf dem Stade Belle-Croix die 1. Mannschaft Ste. Ségolène und die 3. «Jeunes Ouvriers». Gleich anfangs wurde das S. Tor stark bedrängt. Doch gelang es der 3. J. O. trotz teilweise sehr grossen Spontes nicht, auch nur ein Tor zu erzielen, und dank der ausgezeichneten Verteidigung der S. S. Hingezogen konnte der S. S. Sturm in der 1. Halbzeit 1 Tor buchen, geschlossen von dem Halbrechten (L. S.). — In der 2. Halbzeit erzielte der Halblinke (F. K.) gleich beim Anlauf ein Tor. Das 3. Tor wieder dem Halbrechten zu verdanken. Einen recht gefährlichen Corner, der von dem Halblinken der 3. J. O. gut ins Tor «gekloppt» wurde, konnte der Torwart (F. F.) mit wehrer Maschia noch zurückweisen. So endete die 2. Halbzeit, die wegen anbrochender Dunkelheit um eine Viertelstunde verkürzt wurde, mit 3:0 zugunsten der 1. S. S. — Schiedsrichter war gut.

Thionville, 20. Okt. — Am vergangenen Sonntag spielte Sportive Thionville auf eigenem Platz unentschieden 1:1 gegen Cercle Sportif Siring. Siring schiess nach ungefähr 30 Minuten das erste Tor, unahbar für den Sportivvertehrter. Th. gleich kurz vor Halbzeit durch Schuss von Halbrechten aus. Nach Halbzeit drängt Th., abgesehen von einigen kurzen Vorstößen Siringens, ununterbrochen vor, kann aber bei der starken und zahlreichen Verteidigung Siringens nichts mehr erzielen. Siring stellte eine schnelle, aber ohne System spielende Mannschaft, bei der besonders der Rechtsvertehrer durch sein ungeläufiges Benehmen unangenehm auffiel. Sp. Th. spielte aufopfernd, den Stürmern fehlte aber der entschlossene Schuss. — In Annweiler gewann die dritte Mannschaft der Sp. Th. gegen die dortige Dritte mit 2:0 Toren.

### Jeunes Ouvriers I. — Merlenbach I.

J. O. M. I. Mannschaft weite am vergangenen Sonntag, den 19. d. Mts. zu einem Propagandaspiel gegen Merlenbach in Merlenbach und fertigte den dortigen Verein nach sehr fairem Spiel mit 8:2 ab.

### J. O. M. III. Mannschaft unterlag nach gleichwertigem Spiel der 1. Mannschaft Ste Ségolène mit 3:0.

Die beiden angesagten Wettspiele von J. O. M. I. gegen U. S. Hayange sowie J. O. M. II. gegen das Art. Regt. 81 konnten, da der Platz anderweitig vergeben war, nicht zum Austrag gelangen. Das sportliche Publikum werden wir durch demnächst stattfindende Wettspiele entschädigen. Die Freunde und Mitglieder der Fussball-Sektion der J. O. M. sind zu dem am 23. d. Mts. abends 8.30 Uhr im Gesellenhause, rue de la Penderie, 2, stattfindenden Versammlung höchst eingeladen.

## Freie Tribune

### Man bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen:

Mit Biesenschritten nahen die Wahlen heran. Im Ober- und Unter-Elsass sind die Kandidaten bereits bezeichnet und deren Namen veröffentlicht. Auch in Lothringen finden seit einiger Zeit allenthalben Versammlungen der republikanischen Volkspartei statt. Nur in Metz rührt man sich nicht. Warum hat man nicht schon längst eine grosse Wahlversammlung einberufen? Es sollen Kantonalkomitees gebildet werden. Wer hat deren Mitglieder zu bezeichnen? Doch wohl die Wählerversammlung. Oder sind dieselben bereits gebildet, von wem und woher gehört ihnen an? Wem gehört dem Zentralkomitee an? Wann erfahren wir die Kandidatenliste und mit der bei der Hezichnung der Kandidaten mitzureden? Alles Fragen, die einzig der Lösung harren. Oder sind sie bereits gelöst über den Kopf der Wähler hinaus um Beantwortung all dieser Fragen wird gebeten, die es zu spät ist.

Ein Wähler für alle.

## Handel und Volkswirtschaft

### Hohenlohe-Werke A.-G.

in Hohenlohe. Die unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe abgehaltene ordentliche Hauptversammlung, in der 9 Aktionäre 5925.090 Mk. Aktien vertriehen, beschloss den Verlust von 6.010.825 Mk. aus der Rücklage zu decken.

### Kohlenbergwerke von Lens.

Von 700 Kohlenfeldern sind zur Zeit 70 Stück fertiggestellt und können in Betrieb genommen werden, sobald die Kohlenförderung gesichert ist. Eine weitere Batterie von 70 Stück kann in etwa einem Jahre in Betrieb genommen werden.

## Marktberichte

### Forbach, 31. Okt. — Der heutige Wochenmarkt war lebhaft besucht. Es kostete: Rindm., ein Viertel Later 1 Fr., Kartoffeln, der Ztr. 16 Fr., Äpfel, das Pfd. 30—35 Cts., Birnen, das Pfd. 20—25 Cts., Rosenkohl, das Pfd. 1 Fr., Weisskohl, der Kopf 40—50 Cts., Rotkraut der Kopf 60—80 Cts., Zwiebeln, das Pfd. 25—30 Cts., Endivien, der Kopf 25—30 Cts., Sellerie, der Knollen 40—50 Cts., Spinat, das Pfd. 50 Cts., Radieschen, das Päckchen 25 Cts., gelbe Rüben, das Päckchen 20 Cts., weisse Rüben, das Pfd. 25 Cts., Schwarzwurzeln, das Pfd. 60 Cts., Knobloch, das Pfd. 20 Cts., Weintrauben, das Pfd. 1,50 Fr.

### HAGUENAU. — Viehmarkt. — Aufgetrieben waren 2 Stiere, 3 Ochsen, 5 Rinder, 5 Kälber, 45 Ferkel. Preis für Ferkel 60—100 Fr. pro Stück. Es wurden alle verkauft.

Der Chefredakteur: G. Lullier.

## SCHREINER

Suche zur Leitung der Werkstätte eines tüchtigen Schreiners, sowie Gesellen.

Mech. Schreinerel 20, Avenue de Metz



## Vo

Der Strassburger Fachmännchen... Der Direktor... Lothringen, Herr... seil Supérieur... auf unseren... Tagen in der... Berührung für... Aussparungen... Liebt kein Fach... behafteten... stehenden Aufst... 1. Transporkri... auch allgemein... lothringische Bah... muss doch durch... hierzulande zum... unermessliche Mas... oheren Stellen zu... teren noch ausge... 2. Personal... Liebt, dass die f... einheimischen Kr... unerfahrene Kräf... lichkeit, warum... nate hat verstre... dacht, Erntegrä... bilden. Dies bed... Krisis in der Per... die Behauptung... derten Deutschen... tritz worden sind... tritzstellen zu... Einheimische bra... förderungen mit... sind fast durchw... weiter. Beante... Bahren berufen... zugibt, die für u... fahrigen nicht l... gels und der Ich... diese Beamten ge... positive Arbeit... Kräfte heranzuz... faasenden Ausbl... Verhältnissen ag... einheimischen... lich in ihrer Arb... schon infolge de... der Verwaltung u... vor sich geht... 3. Steik in Lo... Lothringen das E... denhoft war, zu... Finanzfall bestra... Was aber Herr L... über die gatenh... Vermeidung pers... ist nicht ganz kla... nicht bewusst, g... was auch das sy... grossen Mehrheit... Länder zur Genge... rungen waren un... sind vorausschau... waltung die gesa... können. Wenn si... nicht bewusst wa... für nicht vererte... Auswertung über... neben. Wenn m... sondern Rolle b... lag dies in der Na... sich handelte, ... liebung unserer... umgeben... 4. Disziplin... Meinung, dass... plin nicht weiter... Wir wollen in F... doch scheint er... notwendiger» D... V-trauen beruht... Vertrauen kann i... setzten entgegen... kellen, ihre Dien... schulis für die L... schaft den Bewei... gesetzestellung v... Vertrauen fehlt... Beamten gegenübe... gel auf allgemei... führen ist, die il... oder verspätet... ihren Grund hat... Liebt annehmen... lassen der Diszipl... der Ueberragnen... hat auch keinesw... sie das Pflichtge... mindert hätte. Da... lung des Bahne... diger Betriebsrich... grossen Zahl alld... weisen bei den S... Stationsassistent... Zeichen dafür, da... Eisenbahnen de... riode bedeutend g... wachsen sind... 5. Zustand der... Zustand des Lok... bert als eine d... Krisis bezeichnet... die Verwaltung e... alle Massnahmen... zu ergreifen. W...